

*Wir lieben  
Menschen, denn  
Gott liebt uns  
Menschen.*

Weil jeder Mensch ein absoluter Wert ist, ist Bildung immer von gleichem Wert, welche Möglichkeiten und Einschränkungen der Einzelne auch mitbringt.

Das Recht auf Bildung ist unverzichtbar.



#### 4 Elemente der Bildungsarbeit



*Darum ist Bildung  
wesentlich  
Beziehungsarbeit!*

# DAS RECHT AUF BILDUNG IST UNVERZICHTBAR.

Der Satz ist eine Provokation. Aber das ist nicht zu ändern, weil es so nun einmal ist. Und diese Begründung ist die nächste Provokation. Selbstverständlich entbehrt sie einer Logik, die unwidersprochen bleiben könnte. VON URSULA HELLERT

Wenn wir uns hineinbegeben in ein Denken über die Bildung, kommen wir nach wenigen Schritten zu dem Punkt, an dem klar wird: Logisch ist jedes Verständnis über das Recht auf Bildung ausschließlich dann, wenn man seine ganz besonderen Prämissen anerkennt.

Vielleicht denkt der Leser, dass das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e. V.) selbstverständlich eine Grundhaltung zu Fragen nach der Bildung haben muss, denn schließlich ist das CJD ein Schulträger. Das ist richtig. Das CJD ist ein Schulträger mit Schulen für Kinder und Jugendliche mit hoher und höchster Begabung und Kinder und Jugendliche mit Benachteiligungen und schweren Behinderungen. Und wie sollte verantwortlich Schule gemacht werden, wenn keine Klarheit über Bildung besteht?

Übrigens: Es wird ständig und überall „Schule gemacht“, ohne dass eine Grundhaltung zu Bildungsfragen klar wäre. Viele Lehrkräfte haben ihre eigenen Vorstellungen und machen auf der Grundlage dieser Überzeugungen gute Arbeit. Aber als Kollegium in einer Schule ist es eher die Ausnahme, dass um ein gemeinsames Verständnis gerungen wird oder um die konkrete und immer wieder neu um die aktuelle Umsetzung eines vorhandenen Leitbildes zur Bildung.

Das CJD ist zwar ein Schulträger, aber korrekt muss man sagen: Es ist auch ein Schulträger. Doch Bildung und das Bildungsverständnis gelten für das gesamte CJD, unabhängig vom Aufgabenfeld.

Das CJD ist tätig in der Behindertenförderung, ebenso besonders in der

beruflichen Bildung für benachteiligte Jugendliche. Migration/Integration gehört dazu wie beispielsweise auch Internationale Arbeit oder Seniorenhilfe. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit dieser Aufgabenfelder schärft die Frage nach dem Bildungsverständnis, das all dieser Arbeit mit so unterschiedlichen Menschen und ihren Bedürfnissen zugrunde liegt. Was meinen wir, wenn wir im CJD über Bildung sprechen?

### Wer über Bildung spricht, spricht über den Menschen.

Das ist sozusagen unvermeidbar. Bevor irgendeine differenzierte Forderung zur Bildung zur Sprache kommt, geht es in der Diskussion eines Bildungsverständnisses um die Bestimmung des Menschen überhaupt. Jedes Bildungsverständnis muss begründet werden durch eine Aussage, wer und was der Mensch ist. Jeder Mensch ist geschaffen nach dem Bild Gottes. Jeder einzelne Mensch ist genauso mit Stärken und Schwächen von Gott gemeint. Jeder Einzelne hat in dieser Welt eine wichtige Rolle. Das ist die Grundaussage in der Institution des CJD. Es klingt nach Definition; es ist aber eine Aussage über jeden einzelnen



Fotos: iStockphoto/Hemera

Menschen. Die Wirklichkeit jedes Menschen als Ebenbild Gottes korreliert nämlich gar nicht mit Institutionen, sondern allein als Beziehung eines Individuums mit anderen Individuen.

Deshalb kann die Institution nur eines tun; aber genau das muss sie auch tun: Sie legt das Selbstverständnis und den Handlungsrahmen fest, damit Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen jedes einzelnen Kind, jeden einzelnen Jugendlichen und Erwachsenen, die ihnen in ihrer Arbeit

im CJD begegnen, mit Kopf, Herz und Hand annehmen und für deren Chancen auf Entwicklung arbeiten.

Um dieses Annehmen geht es, das tiefer gründet als alle Professionalität. Professionalität wird dadurch nicht weniger wichtig oder gar überflüssig. Eher im Gegenteil. Wenn es um die Einzelnen geht, muss immer das Bestmögliche getan werden. Und dazu braucht es starke Professionalität. Diese aber verwandelt sich unter der Maßgabe der

persönlichen und individuellen Annahme des einzelnen Gegenübers. Es ist schon ein Geschenk, wenn ein Mensch bei der Suche nach Problemlösung dem besten Profi begegnet. Ein Stück vom Himmel selbst aber ist gegenwärtig, wenn ein junger Mensch durch die Beziehung zu einem Pädagogen erfährt, dass er in unverwechselbarer und kostbarer Individualität geschaffen und mit absoluter Würde ausgestattet ist. Der Einzelne erlebt seinen eigenen Wert und das macht einen existentiellen Unterschied.



Foto: Digital Vision

Wenn Erwachsene zum Beispiel an ihre Schulzeit zurückdenken, dann mag in dieser Erinnerung einiges Lustige, Traurige und Besondere erhalten sein. Das meiste ist vergessen. Niemals aber sind die besonderen Momente vergessen, in denen man selbst in einer persönlich dramatischen Lebenssituation durch einen Lehrer oder eine Lehrerin erfahren hat: „Ich glaube dir. Ich vertraue dir. Ich bin sicher, dass du einen guten Weg machen wirst.“ Und das, obwohl alle sichtbaren Tatsachen dagegen sprachen.

Katastrophen in einem Leben sind immer genau das, was jeder Einzelne als solche erlebt. Das kann die Angst vor der schlechten Note sein oder das Gefühl, ständig zu versagen und die Erwartungen von Erwachsenen und

gerade auch die Hoffnungen der Eltern nie zu erfüllen. Es kann aber auch um Schuld gehen, die sich aus dem eigenen Tun ergeben hat. Man war am Mobbing auf Facebook gegen einen Mitschüler oder Lehrer beteiligt. Man hat zu Hause Geld weggenommen, im Geschäft gestohlen. Und unvorstellbar vieles mehr.

Wenn das Leben eine Wendung braucht, dann braucht es viel Kraft. Diese Kraft wächst uns zu aus der Erfahrung, dass wir wertvoll sind, trotz allem; dass wir wichtig sind, trotz allem. Dass es immer einen Weg gibt, trotz allem.

Wir brauchen den Blick eines Gegenüber, der uns all das zuspricht. Die meisten von uns brauchen den in diesem Sinne liebenden Blick eines anderen Menschen.

Im Bildungsverständnis des CJD wird genau dieses Wissen ausgesprochen, dass es ein Geschenk ist, einen solchen reinen Wert-Raum zu erfahren. Er wird nicht „gemacht“. Dass er aber geschenkt wird, dazu tut ein Bildungsverständnis gut, das an seinem Anfang und als seinen Grund Gottes Liebe zum Menschen weiß. Konkret wird es aber nur in der

täglichen Arbeit, in der konkreten Beziehung zwischen dem jungen oder dem alten Menschen und den Professionellen in jedem Arbeitsbereich.

Das Leitbild oder Bildungsverständnis gibt Struktur und ermöglicht ein sicheres Arbeits- und Werteverhältnis, jeder einzelne Mitarbeitende verwandelt es in Realität. In den Institutionen wie beispielsweise den Schulen müssen wir beides beständig entwickeln und intensivieren: die Struktur der Arbeit auf der wertebezogenen Grundhaltung und die Professionalität in jedem einzelnen Arbeitsbereich.

#### Ebenbildlichkeit.

Geschaffen sein nach dem Bilde Gottes hat den Menschen beauftragt, Mitschöpfer unserer Welt zu sein. Wie die Ebenbildlichkeit quasi Gottes Kommunikation sichtbar macht, so ist auch des Menschen Kommunikation in der Welt und zu den Mitmenschen konstitutiv für sein Wesen angelegt. Kommunikation ist für Menschen eine grundlegende Art von Weltgestaltung durch Beziehungsarbeit.

Diese Grundannahme gilt unabhängig vom Grad der Fähigkeiten, wie wir sie



Foto: Hennera

als kognitive oder physische auf einer Messskala zu bestimmen gewohnt sind.

Ebenbildlichkeit sagt von jedem Menschen, dass er genauso, wie er geschaffen ist, einen Wert und eine Beziehungsaufgabe in der Welt hat, ob wir – sozusagen die Allgemeinheit – dies sehen und verstehen können oder nicht.

So lautet die absolute Voraussetzung für das Bildungsverständnis des CJD. Nur wer diese Voraussetzung teilen kann, wird seine Logik sehen.

Das Verhältnis des Menschen zur Welt ist ein aktives. Diese Aktivität darf man nicht verwechseln mit beständigem Tun und Machen, Eingreifen und Regulieren. Eher besteht diese Aktivität in einem vitalen und vibrierenden Bezug zu allen Mit-Geschöpfen und allem Mit-Geschaffenen und dem Schöpfer. So viele Menschen, so viele Weisen zeigen sich, die Aktivität zu gestalten und auszudrücken.

Dazu gehören ebenso Stille, Besinnung, Hören und für andere gegenwärtig sein; und natürlich auch das Gebet. Die Fähigkeit zur Gestaltung dieser Beziehung ist im Grunde des Menschen angelegt, um ein Leben lang zur individuell reifen Ausprägung entwickelt zu werden.

Und dieser Weg ist nichts anderes als Bildung. Genau diese Entwicklungsarbeit jedes Einzelnen ist Bildung.

Wir können auf alles verzichten, aber nicht auf unser Wesen. Bildung ist der Name für die Arbeit an uns selbst, für die Entwicklung unser selbst, für unseren Weg zu dem Schöpfer, zu dem wir als Menschen gemeint sind. Werdet, die ihr immer schon seid.

**Das Recht auf Bildung ist unverzichtbar.** ■

## CJD BILDUNGSVERSTÄNDNIS

2010-12-08

**Wir lieben Menschen, denn Gott liebt uns Menschen.**

**Weil jeder Mensch ein absoluter Wert ist, ist Bildung immer von gleichem Wert, welche Möglichkeiten und Einschränkungen der Einzelne auch mitbringt.**



**Das Recht auf Bildung ist unverzichtbar.**

**Wir fördern Neugierde.**

Unser Bildungsauftrag sagt, dass wir jeden Menschen in seinem Wesen, seiner Verfassung und seinen Bedürfnissen ernst nehmen. Neugierde auf Leben beinhaltet Neugierde auf Lernen.

Dies gilt es zu bewahren und zu fördern. Wertebezogene und zugewandte Haltung sowie Professionalität der pädagogisch Handelnden sind Grundvoraussetzung für die Erfüllung dieses Auftrages.

**Wir eröffnen Wege.**

Jeder Mensch ist als Person gewollt, unbenommen seiner unterschiedlichen Voraussetzungen. Unser Bildungsangebot gestaltet so viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, wie individuelle Wege für Menschen gebraucht werden.

Dabei nimmt unsere Bildungsarbeit nicht nur Bedürfnisse auf, wie sie sich zeigen, sondern initiiert Zugänge auch zu den Menschen, die ihr Recht auf Bildung scheinbar schon aufgegeben haben.

**Wir achten Freiheit.**

Jeder Mensch ist immer schon in seinem absoluten Wert gesetzt. Vor sich aber hat er einen Weg, diese Voraussetzung einzuholen, indem er seine Gaben entfaltet, Entwicklungsmöglichkeiten nutzt und Subjekt in dieser Welt wird.

In unserer Bildungsarbeit befähigen wir zu dieser Freiheit durch die Erfahrung von Grenzen. Wir gestalten die Aneignung der Welt und des Selbst durch wertvolle Auswahl an Stelle von Beliebigkeit oder Allverfügbarkeit.

**Wir gestalten Gemeinschaft.**

Gott hat jeden Menschen gewollt, geschaffen und geliebt als ein Wesen in Beziehung: Beziehung zu sich selbst, zu Mitmenschen und zur Gesellschaft und im Letzten bezogen auf Jesus Christus.

Wir befähigen Menschen dazu, sich als Person und Subjekt in dieser Welt anzunehmen, authentisch und befreit zu leben.

Unsere Welt, ihre Gegenwart und Zukunft sind Auftrag für die Menschen; Sie leben Gemeinschaft und gestalten aktiv unsere Gesellschaft. Die gelingende Beziehung zu sich selbst ist die Voraussetzung für alle Beziehungsarbeit.

**Darum ist Bildung wesentlich Beziehungsarbeit.**